

*„Information ist ein zutiefst ambivalenter Sachverhalt.
Sie enthält gewissermassen ihren eigenen Gegenbegriff.
Sie reproduziert, und dies von Moment zu Moment,
immer neu Wissen und Nichtwissen.“*
(Luhmann 1997, 1092)

Problemaufriss

Es gibt eine Vielzahl von Rückmeldungen, die im Schulalltag von Lehrpersonen eine Rolle spielen. Zum einen geben Lehrkräfte Rückmeldungen, zum Beispiel teilen sie ihren Schülerinnen und Schülern in Form von Noten, Ermahnungen und Lob Einschätzung zu Leistung und Benehmen mit. Zum anderen erhalten Lehrerinnen und Lehrer Rückmeldungen: Da sind in erster Linie die Schülerinnen und Schüler, die durch ihr Verhalten oder verbale Äußerungen zum Ausdruck bringen, ob ihnen der Unterricht gefällt, ob sie sich langweilen, ob sie die Lehrperson mögen und ob sie den vermittelten Stoff verstehen. Die Klassenarbeiten zeigen den Lehrpersonen, ob die Klasse das Lernziel erreicht hat oder nicht. Lehrerinnen und Lehrer erhalten Rückmeldungen von ihren Kolleginnen und Kollegen, beispielsweise ob man den Schülern, die man letztes Jahr unterrichtet hat, den Stoff gut vermittelt hat – oder auch nicht. Auch die Schulleitung gibt Rückmeldung an die Lehrkräfte, ob die 8. Klassen einen schlechten Ruf haben und dort mehr für Disziplin gesorgt werden muss oder ob das Kunstprojekt der Abschlussklasse hoch gelobt wurde. Die Eltern geben den Lehrerinnen und Lehrern Rückmeldung, ob zu viele Hausarbeiten aufgegeben, die Klassenarbeiten zu spät angekündigt werden und dazu, ob die Kinder gern in die Schule gehen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt von informellen Rückmeldungen, mit denen Lehrpersonen täglich im Schulalltag konfrontiert sind. Hinzugekommen sind in den letzten Jahren Rückmeldungen an beteiligte Schulen und Lehrkräfte, die sich an die Messung von Schulleistungen, die von externen Personen bzw. Institutionen vorgenommen wird, anschließen.

Rückmeldungen sind ein Aspekt der neueren Entwicklungen, die im Anschluss an das schlechte Abschneiden Deutschlands bei der PISA-Studie entstanden sind. Ziel der Bildungspolitik ist nun, nachdem Mängel in den Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen festgestellt wurden, dass Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland zur Schule gehen, bessere Leistungen erbringen müssen, sprich besser und mehr lernen.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, wurde sowohl auf Bundesebene von Seiten der Kultusministerkonferenz, als auch auf Länderebene die systematische Analyse des Leistungsstandes von Schülerinnen und Schülern in Deutschland beschlossen. Es gibt nun eine breite Variation von Leistungsstudien (Vergleichsarbeiten, Kompetenztests), es wurden Schulinspektionen eingeführt und es werden Bildungsstandards entwickelt. All das soll dazu beitragen, die Qualität des Bildungssystems zu prüfen und langfristig zu sichern. Ergebnismeldungen sind ein Teilinstrument, um die Schulqualität in Deutschland zu verbessern: Im Rahmen der systematischen Untersuchung der Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungssystems wünschen sich die Bildungspolitik und die (Fach-) Öffentlichkeit, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihren Unterricht genauer betrachten. Sie sollen analysieren, wie der Unterricht effektiver gestaltet werden kann, um Schülerinnen und Schüler nachhaltiger und besser zu unterrichten. Dazu erhalten die Lehrerinnen und Lehrer unter anderem im Anschluss an die in verschiedenen Variationen vorgenommene Leistungsmessung Rückmeldungen über die Ergebnisse, die ihre Schüler, die Klasse, die Schulstufe oder die gesamte Schule erzielt haben. Diese Ergebnismeldungen sind ein Teil der Analyse, die dazu beitragen soll, das deutsche Schulsystem als Ganzes und jeden einzelnen Schüler leistungsmäßig zu verbessern. Es wird angenommen, dass die im Rahmen von Ergebnismeldungen neu generierten Informationen für die Lehrpersonen hilfreich sein können, um entsprechende Modifikationen ihres Unterrichts vorzunehmen.

Ergebnismeldungen sind eine neue Herausforderung im Schulalltag geworden. Bisher ist nicht geklärt, wie und ob diese Informationen von Lehrerinnen und Lehrern wahrgenommen, angenommen und genutzt werden. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Umgang der Lehrerinnen mit sogenannten Ergebnismeldungen. Es werden dafür Ergebnismeldungen aus verschiedenen Perspektiven betrachtet.

Zum einen wird beschrieben, wie die unter der Leitung von Herrn Prof. Merckens und Frau Prof. Schröder-Lenzen im Rahmen des Projektes **Berliner Längsschnittstudie zur Lesekompetenzentwicklung von Grundschulkindern (BeLesen)** entwickelten und erprobten Ergebnismeldungen von Lehrpersonen angenommen wurden. In einem Zeitraum von zwei Jahren wurden Lehrerinnen zu ihren Erfahrungen mit den Ergebnismeldungen per Fragebogen befragt (Studie 1) und interviewt (Studie 2). Die Gestaltung der Rückmeldung war durch das Projektteam von BeLesen vorgegeben und wurde nur in Hinblick auf einzelne Aspekte im Laufe der Untersuchung modifiziert.

Zum anderen wird das Rückmeldeformat der Studie BeLesen im Vergleich zu drei in der Schweiz verwendeten Leistungstests und ihren Ergebnisrückmeldungen betrachtet (Studie 3, Dokumentenanalyse), um aus dem Vergleich abzuleiten, wie Ergebnisrückmeldungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen gestaltet sein können und welche Form der Rückmeldung sich für die jeweils gewünschte Nutzung besonders eignet.

Die Analysen bewegen sich auf der Ebene der einzelnen Lehrkraft und der Ebene der Klasse und beschreiben, wie die Lehrerinnen auf die zurückgemeldeten Informationen reagiert haben. Diese Arbeit dient der Herausarbeitung von Stärken und Schwächen der verschiedenen Ergebnisrückmeldungen, mit besonderem Augenmerk auf dem Format von BeLesen. Grundsätzlich dienen alle deskriptiven Analysen der schrittweisen Exploration des neuen Phänomens Ergebnisrückmeldungen, unter möglichst vielfältigen Gesichtspunkten. Damit soll eine empirische Basis für weitere Diskussionen um Nutzen, Nachteile und Gestaltung von Ergebnisrückmeldungen zur Verfügung gestellt werden. Ist die Annahme, dass Ergebnisrückmeldungen zur Analyse des Unterrichtshandelns, zur Unterrichtsveränderung oder Unterrichtsverbesserung führen, zutreffend? Wie sollte eine nutzbare Rückmeldung gestaltet sein?

Aus den Erfahrungen mit den Ergebnisrückmeldungen im Projekt BeLesen und mit den in der Schweiz begutachteten Formaten sollen Anknüpfungspunkte für die Gestaltung von Rückmeldeformaten erarbeitet werden, die das Spannungsfeld der unterschiedlichen Interessen von Bildungsforschung, Bildungspolitik und Schulpraxis berücksichtigen.